

## Ratschky, Joseph Franz: Weil ich, ein Feind von heuchlerischem Zwang (1783)

- 1 Weil ich, ein Feind von heuchlerischem Zwang,
- 2 Mein trunknes Herz der Liebe süßem Hang,
- 3 Den Regungen des Blutes überlasse,
- 4 Weiht man mich laut dem allgemeinen Hasse:
- 5 Es feindet mich der düstre Murrkopf an,
- 6 Weil sich dem Ernst der steifen Urgrossväter
- 7 Mein freyer Sinn nicht sklavisch fügen kann,
- 8 Und fliehet mich gleich einem Missethäter.
- 9 Wie? soll ich wohl, wenn ich mit heissem Arm
- 10 Den Schwanenhals Amaliens umschlinge,
- 11 Und so vor Lust halb mit dem Tode ringe,
- 12 Voll Ängstlichkeit mich kümmern, ob der Schwarm
- 13 Milzsüchtiger und finstrer Sauertöpfe
- 14 Nichts arges denkt? Ihr albernen Geschöpfe!
- 15 Wie könnt' ich das? An meiner Trauten Brust
- 16 Macht Wonne mich mir selber unbewusst.
  
- 17 Mit Lächeln hört' Amalie mich jammern,
- 18 Und hurtig kam sie auf mich zugerannt
- 19 Gleich einem Reh, mit ihrer Liljenhand
- 20 Sich an den Hals des Klagenden zu klammern.
- 21 Dann folgt' ein Kuss, so süß, so wonnevoll,
- 22 Als einer je zur feyerlichen Stunde
- 23 Geheimer Nacht aus Cypris Nektarmunde,
- 24 O Kriegesgott! auf deine Lippen quoll.
- 25 Was fürchtest du, sprach sie voll Huld, die strenge
- 26 Gerichtsbarkeit der unbiegsamen Menge?
- 27 Sey gutes Muths! mein Tribunal allein
- 28 Hast du, o Freund, in diesem Fall zu scheun.